Thomas Schmid, Berliner Zeitung, 27.05.2011

Noch muss man "mutmaßlich" sagen, um der Unschuldsvermutung Genüge zu tun. Aber es gibt keinen vernünftigen Zweifel: Der mutmaßliche Kriegsverbrecher Ratko Mladic gilt zu Recht als der Schlächter von Srebrenica. Unvergessen sind die Bilder von der Selektion nach der Einnahme des ostbosnischen Städtchens durch seine Soldateska: Frauen und Kinder wurden zu Bussen geführt, die sie nach Tuzla in die Freiheit brachten, Männer und Jungen sah man nie wieder. An die 8000 Muslime wurden massakriert.

Der Massenmord vom Juli 1995 rüttelte im Westen die öffentliche Meinung auf und brachte im bosnischen Krieg die Wende. Es dauerte zwar noch einige Wochen, aber dann bombardierte die Nato die Stellungen der bosnischen Serben und erzwang - nach rund 100000 Toten - einen Waffenstillstand, der noch im selben Jahr in den Frieden von Dayton mündete.

Doch der Westen ist am Massaker, für das sich Mladic nun vor dem Jugoslawien-Tribunal in Den Haag verantworten muss, nicht ohne Schuld. Srebrenica war zur UN-Schutzzone erklärt worden. Als Mladics Soldaten die Enklave stürmten, flüchteten über 25000 Muslime zum Hauptquartier des holländischen UN-Bataillons außerhalb der Stadt. Unter den Augen der Blauhelme wurden die Männer abgeführt. Zum Symbol des Versagens der internationalen Gemeinschaft wurde das Foto, auf dem Ton Karremans, der Kommandant der UN-Truppen, und Mladic, beide Sektgläser in der Hand, einander zuprosten.

Doch die Schuld des Westens liegt nicht so sehr bei den Holländern. Militärisch waren ihnen Mladics Soldaten haushoch überlegen. Weshalb aber wurden, obwohl sich Hinweise auf die Eroberung der UN-Schutzzone schon seit Monaten gehäuft hatten, nicht rechtzeitig die mit

modernen Leopard-Panzern ausgerüsteten dänischen Blauhelme aus dem nur 70 Kilometer entfernen Tuzla nach Srebrenica beordert? Weshalb lehnte der französische General Bernard Javier, Oberkommandierender der UN-Truppen in Ex-Jugoslawien, dreimal die von den holländischen Blauhelmen erbetene Luftunterstützung ab? Der Verdacht liegt nahe, dass der Westen mit Blick auf eine spätere Teilung Bosniens, die mit dem Dayton-Vertrag dann ja auch vollzogen wurde, den Fall Srebrenicas billigend in Kauf nahm. Enklaven konnten bei einer klaren Grenzziehung nur stören.

All dies mindert Mladics Schuld mitnichten. Der Oberkommandierende der Armee der bosnischen Serben ist neben dem seit bald drei Jahren in Den Haag einsitzenden Radovan Karadzic, damals Präsident der bosnischen Serbenrepublik, und neben dem in Den Haag verstorbenen Slobodan Milosevic, dem großen Strippenzieher in Belgrad, der Hauptverantwortliche für die bosnische Tragödie. Seine Festnahme ist ein ermutigendes Zeichen für eine sich nach und nach durchsetzende Weltjustiz, die im Sinn einer Generalprävention à la longue vielleicht manchen Warlord oder Diktator abzuschrecken vermag. Vor allem aber ist sie eine späte Genugtuung der traumatisierten Angehörigen der Opfer von Srebrenica.

© Berliner Zeitung